

Zentralschweizer Komitee
«Vollgeld-NEIN»

c/o Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz
Kapellplatz 2, 6004 Luzern
Telefon 041 410 68 89
www.zentralschweizerkomitee.ch

Telefon direkt 041 417 01 46
E-Mail lucas.zurkirchen@ihz.ch
info@zentralschweizerkomitee.ch



Luzern, 30. Mai 2018 – Medienmitteilung

Sperrfrist bis 30. Mai 2018, 22:00 Uhr

Zentralschweizer Komitee «Vollgeld-NEIN»

Die Zuger CVP, FDP, SVP, GLP und die Zuger Wirtschaftskammer engagieren sich gegen die Vollgeld-Initiative

Die Abstimmung in 11 Tagen ist wegweisend für das Geldsystem in der Schweiz und vor allem für die wirtschaftliche Entwicklung im Kanton Zug. Das Zentralschweizer Komitee «Vollgeld-NEIN» engagiert sich im Kanton Zug zusammen mit der CVP, FDP, SVP, GLP und der Zuger Wirtschaftskammer gegen die Vollgeld-Initiative. Das Ziel ist, den Stimmberechtigten im Kanton Zug die Gefahren dieses Hochrisikoexperimentes aufzuzeigen. Das Co-Präsidium ist besetzt mit bekannten National- und Ständeräten, Unternehmern und Vollgeld-Experten, so zum Beispiel Thomas Aeschi (SVP), Bruno Pezzatti (FDP), Joachim Eder (FDP) und Peter Hegglin (CVP).

Die Initiative fordert eine radikale Umgestaltung des Geldsystems: d. h. dass künftig die Nationalbank (SNB) die Geldmenge nur noch alleine steuert – elektronisches Geld genauso wie Münzen und Noten. Dies ist ein Experiment mit unsicherem Ausgang. Heute verfügt die Schweiz über ein stabiles System, das sich über Jahrzehnte eingespielt hat. Die Initiative würde dieses komplett auf den Kopf stellen. Es gibt keinen Grund, warum die Schweiz für so ein Experiment erhalten sollte. Joachim Eder, Co-Präsident des Komitees und Ständerat, sagt: «Die Vollgeld-Initiative macht die Schweiz zum Versuchskaninchen für ein hochriskantes Experiment. Noch nie hat ein Land auf der Welt seine Geldpolitik derart auf den Kopf gestellt und die eigene Nationalbank gezwungen, Geld ohne Gegenwert in Umlauf zu bringen.»

Vollgeld wird teuer für Zuger Bevölkerung und KMU

Mit Vollgeld würde es für KMU und Private erheblich schwieriger und teurer, einen Kredit zu erhalten. Entsprechend negativ wären die Folgen für die Wirtschaft, die Hauseigentümer und folglich auch für alle Mieterinnen und Mieter. Da die Geschäftsbanken mit den Kundengeldern auf den Zahlungsverkehrskonten nicht mehr arbeiten dürften, würden zudem die Gebühren für Finanzdienstleistungen steigen, womit es für alle teurer würde. Dazu Thomas Aeschi, Co-Präsident des Komitees und Nationalrat: «Schweizer Bürgerinnen und Bürger müssten mit höheren Gebühren rechnen, da Banken nicht mehr mit dem Geld arbeiten könnten. Jede Banktransaktion, sei es mit der Bankkarte, beim Einkaufen, usw. würde sich verteuern.»

Die Ur-Aufgabe der Nationalbank nicht verstanden

Die Initianten verstehen die Ur-Aufgabe der SNB nicht: Diese ist in erster Linie zuständig für die Preisstabilität in der Schweiz. Dafür braucht sie absolute Unabhängigkeit und Handlungsfreiheit. Müsste die SNB auch noch für die genügende Versorgung der Privathaushalte und der Unternehmen mit Krediten sorgen, könnte sie ihre primäre Aufgabe nicht mehr im selben Stil wie heute nachgehen. Darunter leiden würde die ganze Wirtschaft: Durch die Änderungen würde alles viel komplizierter und schwerfälliger als im heutigen System. Peter Hegglin, Co-Präsident des Komitees und Ständerat, sagt: «Kredite werden dadurch ein knappes und teures Gut. Weniger Kreditvergabe bedeutet weniger Investitionen, und dies gerade für das Gewerbe, das sich im Inland finanzieren muss. Dies ist schlecht für den Wirtschaftsstandort Schweiz und natürlich auch für die Unternehmen im Kanton Zug.»

Absender

- **CVP Kanton Zug**, Monika Barmet, Vizepräsidentin CVP Kanton Zug
- **FDP.Die Liberalen Zug**, Andreas Hostettler, Präsident FDP.Die Liberalen Zug
- **SVP Kanton Zug**, Thomas Aeschi, Präsident SVP Kanton Zug
- **Grünliberale Partei des Kantons Zug**, Daniel Stadlin, Vizepräsident GLP Kanton Zug
- **Zuger Wirtschaftskammer**, Andreas Umbach, Präsident

Kontaktperson

Lucas Zurkirchen
Kampagnenleiter

Zentralschweizer Komitee «Vollgeld-NEIN»

Telefon direkt 041 417 01 46

info@zentralschweizerkomitee.ch

www.zentralschweizerkomitee.ch

Co-Präsidium des überparteilichen Zentralschweizer Komitees «Vollgeld-NEIN»:

Nationalräte: **Thomas Aeschi (SVP, Zug)**, Beat Arnold (SVP, Uri), Ida Glanzmann-Hunkeler (CVP, Luzern), Alois Gmür (CVP, Schwyz), Andrea Gmür-Schönenberger (CVP, Luzern), Franz Grüter (SVP, Luzern), Peter Keller (SVP, Nidwalden), **Bruno Pezzatti (FDP, Zug)**, Peter Schilliger (FDP, Luzern), Albert Vitali (FDP Luzern), Karl Vogler (CSP, Obwalden) **Ständeräte:** Josef Dittli (FDP, Uri), **Joachim Eder (FDP, Zug)**, Erich Ettlin (CVP, Obwalden), Peter Föhn (SVP, Schwyz), Konrad Graber (CVP, Luzern), **Peter Hegglin (CVP, Zug)**, Damian Müller (FDP, Luzern), Hans Wicki (FDP, Nidwalden) **Unternehmer:** Brigitte Breisacher (CEO & Inhaberin Alpnach Norm-Schränkelemente AG, Obwalden), **Felix Howald (Direktor Industrie- und Handelskammer Zentralschweiz IHZ, Luzern)**, Ruedi Reichmuth (VR Präsident Convisa AG, Schwyz), Andreas Ruch (Präsident IHZ & CEO/Inhaber Ruch AG, Uri), Peter Schildknecht (CEO CPH Chemie+Papier-Holding AG, Luzern)